



dvs-Informationen

Aktuelles aus dem Präsidium

Der Weg der dvs ist eine Erfolgsgeschichte. Festakte – 40 Jahre Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft

Der Veranstaltungsort für den Festakt war mit Bedacht gewählt. 1976 hatte sich die Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) im Münchener Hofbräuhaus gegründet, am 6. Oktober 2016 feierte sie in der Bayerischen Landesvertretung in Berlin ihren 40. Geburtstag. Die 130 anwesenden Gäste aus Wissenschaft, Sport und Politik bekamen ein erlesenes Festprogramm geboten, das in verschiedenen Grußworten und Reden nicht nur die Erfolgsgeschichte der dvs und Historie der Sportwissenschaft widerspiegelte, sondern auch auf aktuelle Themen wie Schulsport und die Leistungssportreform einging.

„Die Sportwissenschaft und damit einhergehend die dvs kann als eine interdisziplinäre Wissenschaft angesehen werden, da sie Disziplinarität und Interdisziplinarität verbindet“, betonte dvs-Präsident Prof. Dr. Kuno Hottenrott (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg) in seiner Grußrede. „Die heutige Struktur der dvs, mit elf Sektionen, zwölf Kommissionen und einem Ethikrat, ist somit beispielgebend in der Deutschen Wissenschaftsorganisation.“

Die Sportwissenschaft, erläuterte der dvs-Präsident, hat durch fundierte Forschungsarbeiten wesentlich dazu beigetragen, dass Bewegung, Spiel und Sport für alle Menschen in unserer Gesellschaft, unabhängig von Alter, Geschlecht und Herkunft, für Menschen mit Behinderungen, für alte und sehr alte Menschen eine hohe Bedeutsamkeit

in ihrem Leben erlangt haben. Auch die Gesundheitsförderung für Menschen in verschiedenen Lebensphasen und Lebenswelten nimmt einen bedeutenden Anteil sportwissenschaftlicher Forschung ein. Darüber hinaus stellt sich die dvs natürlich auch den sportpolitischen Fragen und Entwicklungen, vor allem in der aktuellen Diskussion um die Spitzensportreform.

Welchen Spitzensport wollen wir in Zukunft?

„Die Förderung des Spitzensports in Deutschland sollte aus der Perspektive erfolgen, möglichst vielen jungen Menschen die Chance zu geben, sich in ihrer favorisierten Sportart maximal zu verwirklichen, also ihr Potential für Höchstleistungen mit erlaubten Methoden in einem gesellschaftlich akzeptierten Rahmen auszuschöpfen. Eine Nation wie Deutschland, die zu den reichsten Ländern der Welt zählt, muss in der Lage sein, eine breit angelegte Leistungssportkultur zu erhalten und zu fördern“, sagte Kuno Hottenrott und unterstrich damit erneut die dvs-Forderungen aus einem Experten/innen-Workshop im Frühjahr dieses Jahres. Die neue Fördersystematik auf Basis des Potential-Analyse-Modell, dem so genannten PotAS-Modell, die allein auf den Attributen Erfolg und Perspektive basiert, negiert nach Ansicht der dvs wesentliche gesellschaftliche Attribute des Sports und deren Transfer für Gesundheit und Fitness. Der globalisierte Spitzensport der Zukunft müsse wieder stärker seine

traditionelle Symbolkraft für die Gesellschaft entfalten und Werte wie Fairness, Respekt, Solidarität, aber auch Glaubwürdigkeit neben Leistungswille, Fleiß und Durchhaltevermögen in den Fokus stellen. Insofern sei „auch die Frage zu beantworten, welchen Spitzensport wir in Zukunft wollen?“

Das angesprochene Eckpunkte-Papier zur Reform der Spitzensportförderung war wenige Tage zuvor vom Bundesminister des Innern, Thomas de Maiziere und DOSB-Präsident Alfons Hörmann im Sportausschuss des Bundestags vorgestellt worden und wird am 18. Oktober im Bundestag präsentiert. Beide waren eigentlich auch beim Jubiläum der dvs als Gastredner vorgesehen, mussten ihre Teilnahme jedoch kurzfristig absagen. Anstelle des Innenministers überbrachte Staatssekretär Hans-Georg Engelke die Geburtstagswünsche. „Die dvs hat seit ihrer Gründung eine enorme Wandlung vollzogen“, sagte Engelke, „und sie findet Gehör bei uns“. Engelke ging zwar nicht näher auf die kritischen Worte des dvs-Präsidenten ein, betonte aber, dass „zu einer fairen und offenen Partnerschaft gehört, dass man sich die Meinung sagt.“

Wichtige Zusammenarbeit zwischen dvs und DOSB

Für DOSB-Vizepräsidentin Prof. Gudrun Doll-Tepper war ihre Ansprache ein besonderer Moment. Die Ehrenpräsidentin des Weltrats für Sport gehörte vor 40 Jahren selbst zu den Gründungsmitgliedern der dvs. „Für



© Henning Schacht

▲ dvs-Präsident Prof. Dr. Kuno Hottenrott



© Henning Schacht

▲ Festredner Prof. Dr. Elk Franke

den DOSB ist es wichtig, mit der Sportwissenschaft zusammenzuarbeiten“, sagte sie. Die dvs habe sich immer eingebracht, „und ich möchte Euch weiter ermutigen, mit Euren Ideen zur Ausgestaltung der Spitzensportreform beizutragen. Wir sind in einer offenen Diskussion ...“, so Doll-Tepper. Weiter appellierte sie zu einer intensiven Zusammenarbeit im Kampf gegen Doping, beim Schulsport und für Integration. „Es gibt noch viel für die Wissenschaft zu entdecken“, sagte die Vorsitzende der Deutschen Olympischen Akademie und sie hoffe auch weiter auf den wissenschaftlichen Nachwuchs und zukunftsweisende Strategien.

Schulsport ist heute nicht mehr wegzudenken

Den Schulsport nahm dvs-Vizepräsidentin Prof. Dr. Ina Hunger (Georg-August-Universität Göttingen) mit durchaus selbstkritischem Blick unter die Lupe. „Auch wenn es tagespolitisch nicht immer so aussieht: Der Schulsport ist heute angesichts der anerkannten Potenziale bezogen auf Persönlichkeitsbildung, Werteaneignung und Habitualisierung sportiver Betätigung an den Schulen nicht mehr wegzudenken“, betonte die Pädagogin. Dass er trotz seiner vielbeschworenen Sonderstellung heute einen den anderen Fächern gleichgestellten Bildungsauftrag für das staatliche Unternehmen

Schule leiste, sei ein Verdienst einzelner Sportwissenschaftler, aber sicher auch der dvs, so Hunger. Allerdings mahnte sie an, „Selbstzufriedenheit punktuell einzuschränken“. Es sei problematisch, dass sich auf dem Weg von der Forschung zur Praxis ursprünglich differenzierte Thesen im Praxiskontext zu Slogans wie „Sport macht klug“ oder „Schwimmen macht schlau“ verkürzten. Dies, betonte Ina Hunger, verleihe dem Fach zwar öffentliche Aufmerksamkeit, aber noch lange keine magischen Kräfte. Man dürfe vor diesem Hintergrund das Feld nicht anderen überlassen. „Ich erschrecke auch“, sagte sie, „wenn bei bildungspolitischen Fragen zum Schulsport nicht wir, sondern Boris Becker öffentlich um seine fachliche Meinung gebeten werde. Vielleicht müssen wir selbst dafür unsere Rhetorik etwas präzisieren, vielleicht auch die Heilerwartungen an den Schulsport an der einen oder anderen Stelle relativieren. Das schwächt weder uns, noch die Bedeutung des Faches. Im Gegenteil, es schärft den Fokus“, appellierte die Leiterin der Expert/innengruppe „Inklusion und Sportwissenschaft“ an die Gäste.

Sportwissenschaft im Wandel

„Sport-Wissenschaft. Zwischen gesellschaftlicher Erwartung und institutioneller Positionierung“ lautete der Titel der Fest-



© Henning Schacht

▲ dvs-Vizepräsidentin Prof. Dr. Ina Hunger

rede, welche der Vortragende und ehemalige dvs-Präsident Prof. Elk Franke (Humboldt-Universität Berlin) gemeinsam mit Prof. Jochen Hinsching (Universität Greifswald) ausgearbeitet hatte. Dabei ging Franke intensiv auf die Entwicklung der Sportwissenschaft in Deutschland, der vor allem auch in der ehemaligen DDR verankerten Historie sowie auf Zukunftsperspektiven ein.

„Bemerkenswert ist, wenn man heute – 25 Jahre später – die Reputation der Sportwissenschaft betrachtet“, so Franke in seiner Rede, „dass sowohl die Selbstzweifel der Anfangsjahre als auch die Vorwürfe einer Praxiswissenschaft ohne Praxiserfahrung scheinbar bedeutungslos geworden sind. So erscheint es selbstverständlich, dass im breiten Feld der Empfehlungen für den Freizeit-, Breiten- und Leistungssport nicht nur auf die explizite Rolle der Sportwissenschaft verwiesen wird, sondern sie auch viele neue Berufsprofile mitbestimmt hat.“

Ob sich daraus nun schließen lasse, dass die gesamtdeutsche Sportwissenschaft in den letzten zwei Jahrzehnten jene wissenschaftstheoretischen Hürden erfolgreich überspringen konnte, die ihr anfangs – zumindest im Westen – so viel Probleme bereitete, ließ er als Frage stehen. Wie andere extern etablierte „junge Wissenschaften“ profitiere auch die Sportwissenschaft inzwischen von der allgemein erkennbaren sogenannten „Verwissen-

schaflichung der Gesellschaft“. Sportliche Tätigkeiten werden nicht nur verstärkt nachgefragt, sondern man erwartet auch zunehmend Rechtfertigungen und Begründungen. Die Forschungsqualität werde als Forschungsintensität über den Maßstab eingeworbener Fremdmittel bemessen. Im Konkurrenzkampf der Universitäten bilden sie inzwischen die wesentliche Steuerungsinanz für die Zuweisung von Ressourcen und Existenzgarantien für einzelne Fächer.

„Auf diesem transparenten Feld der Forschungsgelder hat sich die Sportwissenschaft in den letzten zwei Jahrzehnten mit durchschnittlich 70.000 Euro Drittmittel im Jahr pro Hochschullehrer eine anerkannte Position erarbeitet – allerdings für den Preis, dass einige Universitätsinstitute inzwischen geschlossen worden beziehungsweise unter Rechtfertigungsdruck geraten sind“, resümierte Elk Franke.

Vergleiche man diese zunehmende thematische Nachfrage nach sportwissenschaftlichem Wissen mit dem Angebot der dvs in ihren Sektions- und Kommissionsveranstaltungen und Hochschultagen, könne man das Motto des 40. Geburtstages zunächst auch selbstbewusst mit einem Ausrufezeichen versehen: „Der Weg, den die Sportwissenschaft und die sie begleitende dvs in den vergangenen 40 Jahren zurückgelegt haben, ist eine Erfolgsgeschichte“, unterstrich der Festredner.

Im Sinne einer wirkungsvollen Wissenschaftsethik müsse man einen wesentlichen Beitrag zum Nachhaltigkeitsdenken im gegenwartsbezogenen Sportbetrieb liefern. Bisher, sagte Franke, habe die Sportwissenschaft im Wettstreit um Reputation und Drittmittel diese ureigene Aufgabe reflexiver Wissenschaft zu häufig den Medien und einigen Einzelkämpfern überlassen.

„Die dvs sollte sich neben der weiterhin nachgefragten Optimierungsforschung auch zum Anwalt jener wissenschaftlichen Positionen machen, die aus

Sicht eines Humanen Sports auf die Endlichkeit der Ressource ‚Menschlicher Körper‘ verweisen“, schloss Elk Franke seine Festrede.

Kein Staatsgeheimnis aus Erkenntnissen der Sportwissenschaft machen

Einiges aus den angesprochenen Feldern, vor allem die Leistungssportförderung, wurde auch auf einer kurzen Podiumsdiskussion mit dem Deutschen Marathon-Rekordhalter (2:08:33) Arne Gabius, der Hockey-Olympiasiegerin von 2004 und Fahnenträgerin in London 2012, Natascha Keller und dem Sportwissenschaftler Prof. Martin Lames (TU München) thematisiert.

„Sportwissenschaft ist Grundlagenforschung, die Institute sind Unterstützungseinrichtungen“, erklärte Martin Lames. „Wir suchen immer nach zeitgemäßen Lösungen.“ Allerdings sei die Wahrnehmung der Sportwissenschaften an den Universitäten noch defizitär. „Wir müssen die Leistungssportforschung am Leben erhalten“, forderte Lames. Natascha Keller, die inzwischen als Trainerin arbeitet, stellte fest, dass die Sportförderung, die sie zu ihrer Zeit erhalten habe, in Ordnung war. Zwar bräuchten Kinder Vorbilder, aber, fragte sie: „Wollen wir im Medaillenspiegel oben stehen oder möglichst viele Kinder, die Sport treiben? Man muss auch nach rechts und links schauen und nicht nur darauf achten, was auf dem Platz passiert. Eine langfristige Perspektive ist für Sportler auch wichtig statt nur einer kurzfristigen erfolgsorientierten Förderung.“ Sehr kritisch äußerte sich Arne Gabius. „Die deutsche Sportwissenschaft ist beim Laufen zurückgeblieben“, sagte der 35-Jährige, der aufgrund einer Verletzung Olympia verpasste, „hier wird noch mit Trainingsplänen aus den 80ern gearbeitet, die enorme Umfänge enthalten.“ Kein Wunder, glaubt Gabius, dass die Athleten dann kaputt seien. Er selbst berichtet von dem Desinteres-

se der Trainer. „Ich habe keinen Trainer mit Bezug zur Sportwissenschaft gefunden. Als ich meine Wettkampfvorbereitung öffentlich gemacht habe, hat das die Bundestrainerin gar nicht interessiert.“ Andere“, betonte der schnellste deutsche Marathonläufer, „sind da weiter, machen aus ihren Erkenntnissen kein Staatsgeheimnis.“ Eine Feststellung, die im Übrigen auch vonseiten der dvs immer wieder gemacht wird.

Gemeinsam den Herausforderungen stellen

Für dvs-Präsident Prof Dr. Kuno Hottenrott heißt es auch nach 40 Jahren dvs nicht ausruhen. „Wir sollten uns gemeinsam den vielfältigen Herausforderungen im Sport stellen“, so sein abschließender Appell an die Festtagsrunde.

*Text: Michael Küppers/
Stefan Waldert – punkt.waldert.
kueppers.*

Korrektur Heft 3-2016: Neues aus der AG Memorandum Der Fakultätentag Sportwissenschaft (FSW) ist in der Arbeitsgruppe Memorandum Sportwissenschaft ebenfalls vertreten.

Tagungsberichte Sektionen/ Kommissionen

Kommission Gerätturnen

„Vielfalt und Vernetzung im Turnen“

Unter dem Motto „Vielfalt und Vernetzung im Turnen“ stand die Jahrestagung der dvs-Kommission Gerätturnen, die von dem Institut für Sportwissenschaft der Universität Augsburg vom 5.–7. September 2016 ausgerichtet wurde. Ziel der Tagung war es, aktuelle Tendenzen aus verschiedenen Bereichen des Sports aufzugreifen und aktuelle Forschungsprojekte aus dem Bereich Gerätturnen zu diskutieren.

An der Tagung nahmen insgesamt 35 Teilnehmer/innen aus Japan, der Schweiz und Deutschland teil, darunter Professoren, wissenschaftliche Mitarbeiter und Studierende von Universitäten und Pädagogischen Hochschulen, Mitarbeiter von Turnverbänden, Trainer und Yogalehrer. Ihnen bot sich ein umfangreiches Programm mit insgesamt neun Vorträgen, einer Poster Vernissage sowie zwei Praxis-Workshops.

Die Tagung wurde durch Grußworte von Prof. Dr. Stefan Künzler (Stellvertretender Direktor des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Augsburg), Prof. Dr. Thomas Heinen (Sprecher der dvs-Kommission Gerätturnen) und Sandra Korban (Gastgeberin) eröffnet. Im weiteren Verlauf der Tagung stellten Wissenschaftler/innen aktuelle Forschungsprojekte aus dem Bereich des Gerätturnens vor, die gemeinsam im Anschluss diskutiert wurden. Beispielsweise präsentierte Fabian Rauh (Universität Augsburg) ein Projekt, bei dem die Verbesserung der Bewegungsvorstellung von Schülerinnen und Schülern durch den Einsatz von Video-Feedback im Sportunterricht untersucht wurde. Dr. Andrea Menze-Sonneck von der Universität Bielefeld re-

ferierte zu dem Thema „Stell dir vor! Vorstellungstraining zur Unterstützung von Lernprozessen im Sportturnen?“ und thematisierte die Umsetzung von Vorstellungstraining im Sportunterricht mit Blick auf mögliche Potenziale für die Sportart Turnen.

Zwei Praxis-Workshops zu den Themen „Beach Jumping“ von Christina Bansemer (Niedersächsischer Turnerbund) und „AcroYoga™“ von Franziska Golling (Acro-Yoga-Lehrerin, Augsburg) ließen die Teilnehmer/innen viele Aspekte des Beach Jumping und AcroYoga selbst erleben und erproben. Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit zwei Gesellschaftsabendessen und einer Stadtführung in der Innenstadt Augsburgs, bei der die Teilnehmer/innen die älteste Sozialsiedlung der Welt „Die Fuggerei“ besuchten, rundete das Tagungsprogramm ab.

In der abschließenden Mitgliederversammlung der Kommission Gerätturnen wurde das Positionspapier „Theorie und Praxis der Sportarten und Bewegungsfelder“ besprochen und dessen Aspekte diskutiert. Darüber hinaus fand eine Neuwahl statt. An die Stelle der zurückgetretenen Dr. Andrea Menze-Sonneck (Universität Bielefeld) tritt Sandra Korban von der Universität Augsburg. Die anderen Mitglieder des Sprecherrats wurden einstimmig wiedergewählt. Weiterhin wurde vereinbart, zukünftig wieder alle zwei Jahre die Tagung der dvs-Kommission Gerätturnen auszurichten.

*Text: Linda Hennig &
Mohammad Ghesneh*

Sektion Sportsoziologie & Kommission Geschlechterforschung

„Soziale Ungleichheit“

An der Deutschen Sporthochschule Köln fand vom 20. bis 22. September 2016 die Jahrestagung der dvs-Sektion Sportsoziologie und der dvs-Kommission Geschlechterforschung statt. Ausgerichtet wurde diese vom Institut für Soziologie und Genderforschung unter der Leitung von Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews. Vorab wurde ein gemeinsamer Nachwuchsworkshop (19.–20. September) der Sektionen/Kommissionen Sportsoziologie, Geschlechterforschung, Sportphilosophie und Sportgeschichte durchgeführt.

Die Tagung griff das Thema „Soziale Ungleichheit“ auf und arbeitete Gemeinsamkeiten sowie Differenzen unterschiedlicher Theoriekonzepte aus der Ungleichheits- und Diversitätsforschung auf. Aus einer transdisziplinären Perspektive lag der Fokus auf dem Transfer der Erkenntnisse in den Breiten- und (Hoch)Leistungssport sowie der Ableitung von praktischen Implikationen. Insgesamt nahmen ungefähr 100 Teilnehmer/innen von Universitäten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie verschiedenen Praxispartnern, wie z. B. dem DOSB oder dem LSB Niedersachsen, teil. Nachdem Prof. Dr. Ilse Hartmann-Tews, Leiterin des Instituts für Soziologie und Genderforschung sowie Prof. Dr. Dr. Stefan Schneider, Prorektor für Außenbeziehungen & Wissensmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln, die Teilnehmer/innen begrüßt hatten, fand ein abwechslungsreiches Programm mit 34 Vorträgen inklusive Poster-Session in 13 Arbeitskreisen, den zwei Mitgliederversammlungen der dvs-Kommission Geschlechterforschung und der dvs-Sektion Sportsoziologie sowie zwei Hauptvorträgen und einer abschließenden Podiumsdiskussion statt.

Prof. Dr. Nina Degele erläuterte in ihrem Hauptvortrag zum Thema „Intersektionalität zwischen Persistenz und Bewegung: Sexismus, Rassismus und Homophobie im Fußball“ am Beispiel der massenmedialen und gruppenspezifischen Thematisierungen von Fußball Komplementaritäten, Verschränkungen und Verschiebungen zwischen Ungleichheitsdimensionen wie auch den Ebenen, auf denen sie manifestiert werden.

Im zweiten Hauptvortrag „Boateng und die Kinderschokolade. Diversity zwischen Diskriminierung und Management“ von Prof. Dr. Elisabeth Tuider ging es um unterschiedliche Perspektiven von Diversity in den entsprechenden Entstehungs- und Handlungskontexten. Dies hatte zum Ziel, auch das eigene Forschungs- und Organisationshandeln zu reflektieren.

Abschließend fand eine Podiumsdiskussion mit den beiden Hauptreferentinnen sowie Prof. Dr. Michael Mutz und Prof. Dr. Heiko Meier unter der Moderationsleitung von Dr. Bettina Rulofs statt. Mit Blick auf die (jeweiligen) Potenziale und Herausforderungen für den Sport wurden die Konzepte „Soziale Ungleichheit und Diversität“ sowie die Debatten zu Intersektionalität/Interdependenz resümierend diskutiert.

Text: Theresa Hoppe

Kommissionen Gesundheit & Sport und Raum

Bewegung, Raum und Gesundheit – Wechselwirkungen im Spannungsfeld geänderter Lebensbedingungen und Mobilitäten

Gesundheit braucht Bewegung und Bewegung braucht Räume, ob für Kinder auf Spielplätzen, für Berufstätige im Büro oder für Bürger in der Stadt. Welche Bewegungsformen wo und mit welchen Folgen ausgeübt werden können, dies wurde auf der Jahrestagung der dvs-Kommissionen Gesundheit und „Sport

und Raum“ am 22./23.9.2016 in Karlsruhe erörtert.

In drei Hauptvorträgen, 57 Kurzvorträgen und 25 Postern erläutern Wissenschaftler und Politiker wie sich sportliche Aktivitäten in verschiedene Settings einbinden lassen und welche Bedeutung dies für Gesundheit in unserer Gesellschaft hat. Im Mittelpunkt der diesjährigen Jahrestagung der beiden Kommissionen stand somit ein hoch aktuelles und wichtiges Thema: Die wechselseitigen Wirkungen von Räumen auf die Gesundheit von Menschen.

Martin Lenz, Bürgermeister der Stadt Karlsruhe und Andreas Klages (DOSB) stellten zu Beginn der Tagung dar, wie sich die Stadt und der organisierte Sport im Spannungsfeld von Bewegung, Raum und Gesundheit einordnet und welche Bedeutung diese Wechselwirkungen haben.

Die drei renommierten Hauptreferenten ermöglichten den erwünschten interdisziplinären und kritischen Blick auf das Tagungsthema. So erörterte Herr Prof. Dr. Dr. h. c. Alfred Rütten in seinem Begrüßungsvortrag das Zusammenspiel von Bewegungshandeln und Raumstrukturen bei der Produktion gesundheitsförderlicher sozialer Praxis anhand des BIG8-Modells. Dagegen zeigte Prof. Dr. Jürgen Weidinger die Grundlagen und Entwurfsprinzipien zum Erleben räumlicher Atmosphären aus der Sicht eines Landschaftsarchitekten auf. Die Frage, wie sportliche Aktivität und urbane Risikofaktoren unsere Gesundheit beeinflussen können und welche Faktoren dabei eine Rolle spielen, beantwortete Prof. Dr. Ulrich Ebner-Priemer am letzten Veranstaltungstag.

Darüber hinaus wurden während der Tagung ebenfalls zwei bereits bestehende best practice Beispiele vorgestellt, die deutschlandweit als Vorreiter gelten: das Projekt „Alla Hopp!“ von der Dietmar Hopp Stiftung gGmbH sowie die Kinderturn-Welt im Zoologischen Stadtgarten Karlsruhe von der Kinderturnstiftung Baden-Württemberg. Im Rah-

men der Jahrestagung stellte Dr. Ute Winkler, Referatsleiterin für Grundsatzfragen der Prävention, Eigenverantwortung, Selbsthilfe, Umweltbezogener Gesundheitsschutz am Bundesministerium für Gesundheit die Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung vor. Damit wurden zum ersten Mal für Deutschland wissenschaftlich fundierte und systematisch aufbereitete Empfehlungen formuliert. Die Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung haben das Ziel, eine wissenschaftliche Orientierung im Feld der Bewegungsförderung zu bieten.

Bei der tagungsbegleitenden Fachausstellung im Foyer des Veranstaltungsgebäudes drehte sich alles um die Bewegungsausstattung, Stadt- und Landschaftsarchitektur, Raumdesign und die Verknüpfung von Sport und Gesundheit. Hier präsentierten sich Tagungspartner und Aussteller mit neuen Trends, Informations- und Mitmachaktionsständen.

Durch eine steh- und bewegungsfreundliche Raumgestaltung, ein Angebot von Bewegungspausen und Power-Walking, wurde das Tagungsthema auch direkt vor Ort mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern aktiv umgesetzt und nicht nur theoretisch behandelt. Der Kongress Bewegung, Raum und Gesundheit schaut auf zwei bewegende, anregende und spannende Tage zurück und bedankt sich bei allen Teilnehmer/innen, Ausstellern und Sprechern.

Text: Marion Bollheimer

Sektion Sportinformatik

„Digitale Spiele und Serious Games Modellbildung“

Vom 14. bis 16. 9. 2016 fand an der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg das 11. Symposium der dvs-Sektion Sportinformatik statt. Eröffnet wurde die Veranstaltung von der Organisatorin Prof. Dr. Kerstin Witte (Uni Magdeburg), dem Dekanat der Fakultät für Humanwissenschaften PD

Dr. R. Pfeiffer, der Vertreterin des Instituts für Sportwissenschaft Prof. Dr. E. Knisel, dem Sprecher der Sektion Sportinformatik Prof. Dr. M. Lames und dem Vertreter der Stadt Magdeburg/Abt. Wissenschaft Dr. K. Puchta.

Das wissenschaftliche Komitee um Prof. A. Baca (Universität Wien), Dr. N. Bandow (Universität Magdeburg), Prof. J. Edelmann-Nusser (Universität Magdeburg), Dr. I. Fichtner (IAT Leipzig), Prof. A. Hökelmann (Universität Magdeburg), Prof. T. Jaitner (TU Dortmund), Prof. M. Lames (TU München), Dr. D. Link (TU München), Prof. J. Perl (Mainz), Prof. D. Saupé (Universität Konstanz), Prof. V. Senner (TU München), Prof. J. Wiemeyer (TU Darmstadt) und Prof. K. Witte (Universität Magdeburg) war im Vorfeld für die inhaltliche Planung verantwortlich. Das Organisationskomitee setzte sich aus den Kolleginnen und Kollegen des Lehrstuhls Sport und Technik/Bewegungswissenschaften der Uni Magdeburg zusammen.

Die Hauptthemen des Symposiums waren:

- Sensoren und Feedbacksysteme im Sport – Virtual Reality Beitrag der Informatik für die Sportgeräteentwicklung,
- Digitale Spiele und Serious Games Modellbildung,
- Datenaufnahme und Datenverarbeitung im Sport.

Hierzu gab es fünf Hauptreferate:

- Sportrobotik – Benchmark und Anwendung multisensorischer Systeme (Dr. Tim Laue, Bremen)
- Sensoren im Sport (Prof. Dr. Ralf Lucklum, Magdeburg)
- Modellierung und Simulation menschlicher Bewegung (Jun.-Prof. Syn Schmidt, Stuttgart)
- Avatare und autonome Agenten für den Einsatz in der Sportwissenschaft (Prof. Dr. Guido Brunnett, Chemnitz)
- Wearable computing systems for recreational and elite sports. (Prof. Dr. Björn Eskofier, Erlangen-Nürnberg)

Weiterhin wurden fünf Arbeitskreise durchgeführt sowie eine Industrieausstellung und eine Firmenpräsentation in Form von Vorträgen der Firmen Moticon, MediTech und ART organisiert. Außerdem gab es im Rahmen der E-Poster-Präsentation einen studentischen Poster-Wettbewerb, bei dem zehn Poster von einer Jury bewertet und zum Abschluss der Veranstaltung drei Preise verliehen wurden.

Als ein besonderer Höhepunkt fand die Besichtigung des ElbeDoms 2.0 des Fraunhofer Instituts für Fabrikbetrieb und -automatisierung Magdeburg statt. Nach zwei einleitenden Vorträgen zur Virtuellen Realität und deren Einsatzgebiete im Sport konnten die Teilnehmer/innen aktiv selbst die virtuelle Realität an drei verschiedenen Untersuchungsplätzen erleben.

Am Abend des ersten Tages fand die Mitgliederversammlung der dvs-Sektion Sportinformatik unter der Leitung des Sprechers Prof. Dr. Martin Lames statt. Anschließend organisierte die Sportfachschaft für alle Gäste und Studierenden einen Grillabend.

Zusammenfassend waren die drei Tage sehr informativ, interessant und beinhalteten ein breites Spektrum an Arbeitsthemen der Sportinformatik. Insgesamt nahmen 40 externe Teilnehmer/innen, 18 Studierende der Otto-von-Guericke Universität Magdeburg und fünf Hauptreferenten an der Tagung teil. In den fünf Arbeitskreisen wurden 27 Vorträge gehalten. Das Organisationskomitee möchte sich bei der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft, der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, der Gesellschaft der Freunde und Förderer der OvGU sowie bei folgenden Firmen für die finanzielle Unterstützung bedanken: CCC Software GmbH, Moticon, MediTECH Electronic GmbH, Gesellschaft der Freunde und Förderer der OvGU, CAD-FEM, ART und SIMI Motion.

Text: Susann Weichelt

Sektionen Biomechanik, Sportmotorik und Trainingswissenschaft

Human Movement and Technology

An der TU Darmstadt fand vom 28. bis 30. September 2016 unter dem Titel HUMAN MOVEMENT AND TECHNOLOGY das 11. gemeinsame Symposium der dvs-Sektionen Biomechanik, Sportmotorik und Trainingswissenschaft statt. Ausgerichtet wurde die Veranstaltung gemeinsam von Prof. Dr. Josef Wiemeyer (Bewegungs- und Trainingswissenschaft, Sportinformatik) und Prof. Dr. Andre Seyfarth (Sportbiomechanik).

An den drei Tagen des in englischer Sprache abgehaltenen Symposiums konnten die ca. 180 Teilnehmer/innen aus acht Ländern vier Hauptvorträge/Keynotes mit anschließendem „Meet the expert“ und 20 parallele Sessions mit mehr als 60 Beiträgen besuchen. Das Themenspektrum reichte von Bewegungskontrolle und -lernen über biomechanische Diagnostik und Modellierung, Athleten-Monitoring und Regeneration bis hin zur Robotik. Neben den Vorträgen beinhaltet das wissenschaftliche Programm eine Poster-Ausstellung mit 21 Beiträgen, wobei die Teilnehmenden aufgefordert waren, die Poster zu bewerten. Die drei besten Poster wurden anschließend im Rahmen der Abendveranstaltung auf der Burg Frankenstein feierlich prämiert (Poster-Award). Weiterhin bot die Symposiums begleitende Industrieausstellung den Besuchern die Gelegenheit, sich über aktuelle technologische Trends zu informieren. Ergänzt wurde das Angebot durch Präsentationen der insgesamt sieben Aussteller.

Für die Keynotes konnten vier international renommierte Personen aus den drei Teildisziplinen Biomechanik, Sportmotorik und Trainingswissenschaft gewonnen werden. Im Anschluss an die Keynotes erhielten die Teilnehmenden in einer 90-minütigen „Meet the expert“ Session die Möglichkeit, mit den Vortragenden in un-

gezwungener und persönlicher Atmosphäre über wissenschaftliche Fragen und aktuelle Forschungsthemen zu diskutieren. Dadurch konnten insbesondere auch junge Wissenschaftler/innen einen Kontakt zu diesen international führenden Forscher/innen aufbauen. Den Auftakt machte Prof. Dr. Dagmar Sternad (Northeastern University, Boston, USA) mit ihrem Beitrag „Simple movements to Complex skills: A Task-Dynamic Approach to motor control“, in dem sie für eine differenzierte Aufgaben-Analyse plädierte, um die Generalisierbarkeit bzw. Transferierbarkeit der Ergebnisse zu gewährleisten. In seinem Beitrag „Monitoring athlete training: theoretical concepts and practical applications“ erläuterte Prof. Dr. Aaron Coutts (University of Technology, Sydney, Australien) zeigte anhand von Forschungsarbeiten beispielhaft, wie durch wissenschaftlich fundiertes Monitoring eine Optimierung der Anpassungsprozesse von Athletinnen und Athleten erreicht werden kann. In der dritten Keynote gab Prof. Dr. Jan Peters (TU Darmstadt) unter dem Titel „Motor Skill Learning: From Simple Skills to Table Tennis and Manipulation“ einen Überblick über die Möglichkeiten und Ansätze des Bewegenslernens von Robotern. Unter dem Titel „Possibilities and limitations of musculoskeletal modelling and optimization in sports and rehabilitation“ demonstrierte Prof. Dr. Maarten F. Bobbert (VU University, Amsterdam, Niederlande) die Möglichkeiten der physikalischen Modellierung und Optimierung von Bewegungen.

Die Ausrichter und die drei Sektionen blicken auf drei anregende und spannende Tage zurück und bedanken sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, Ausstellern, Sponsoren und Vortragenden für ihren Beitrag zum erfolgreichen Gelingen des Symposiums.

Text: Mark Pfeiffer, Josef Wiemeyer, André Seyfarth

Kommission Kampfkunst und Kampfsport

Martial Arts and Society – Zur gesellschaftlichen Bedeutung von Kampfkunst, Kampfsport und Selbstverteidigung

Die gesellschaftliche Bedeutung von Kampfkunst, Kampfsport und Selbstverteidigung: Mit diesem Thema beschäftigte sich die 5. Jahrestagung der dvs-Kommission „Kampfkunst und Kampfsport“. Vom 6. bis 8. Oktober 2016 fand diese unter Federführung von Univ.-Prof. Dr. Swen Körner und Leo Istas vom Institut für Pädagogik und Philosophie an der Deutschen Sporthochschule Köln statt.

„Kampfsport, Kampfkunst und Selbstverteidigung sind mittlerweile in allen Gesellschaftsbereichen angekommen, nicht nur im Sport und in den Medien, sondern auch in der Pädagogik und Politik, in Wirtschaft und Wissenschaft“, konstatierte Tagungsleiter und Kommissionssprecher Prof. Swen Körner in seiner Eingangsrede. Vor dem Hintergrund aktueller Vorkommnisse wie der Kölner Silvesternacht habe sich der Zusammenhang von Gewalt, Sicherheit und Eigenverantwortung in den Mittelpunkt einer breiten öffentlichen Aufmerksamkeit gespielt.

Mittlerweile böten nicht mehr nur der organisierte Sport sowie zahlreiche kommerzielle Anbieter Kampfkunst- und Kampfsportangebote. Auch im Gesundheitssektor gäbe es einen Boom. Zahlreiche Angebote im Bereich Prävention und Rehabilitation stünden unter dem Einfluss von Kampfkünsten und Kampfsportarten, so Körner. Zudem gelte das Kämpfen in sozial- und sportpädagogischen Kontexten als „probates Mittel der Persönlichkeitsentwicklung“. „Dies alles führt zu einer interessanten Unübersichtlichkeit an Angeboten und Wirkungsversprechen, was Forschung und wissenschaftliche Beobachtung herausfordert“, sagte Körner.

Diese Vielfalt an Kampfkunst- und Kampfsportthemen sei nun – nach jahrzehntelanger Ausblendung in der Forschung und monothematischer Ausrichtung in der Lehre – an der Deutschen Sporthochschule Köln angekommen. Fünf Jahre nach Gründung der Kommission „Kampfkunst und Kampfsport“ innerhalb der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs) sei also genau der richtige Zeitpunkt gekommen, die Jahrestagung nach Köln zu holen. „Mit der Tagung wollen wir diese Entwicklungen nach außen kommunizieren, Forschungslücken schließen und weitere Impulse setzen. Wir freuen uns vor allem über das internationale Teilnehmerfeld“, so Körner eingangs.

Einen internationalen Einstieg bot direkt nach der offiziellen Begrüßung der erste Keynote-Vortrag von Prof. Dr. Norbert Finzsch (Universität zu Köln). Unter dem Titel „On Style: Geschlecht, Boxen und Männlichkeiten im 20. und 21. Jahrhundert“ zeichnete der Historiker ein umfassendes Bild des US-amerikanischen Boxsports. Finzsch, emeritierter Professor des Historischen Instituts der Uni Köln, schilderte anschaulich, welche sozialen Umstände in den USA dazu führten, dass das Boxen Anfang des 20. Jahrhunderts zum Kassenschlager wurde und wie die Sportart dann von den asiatischen Kampfkünsten abgelöst wurde.

Neben Dr. Benjamin Judkins (USA) stellte als weiterer Gast mit internationalem Renommee Prof. Dr. Paul Bowman von der Universität Cardiff im zweiten Keynote-Vortrag die Frage: „What Can a Martial Body Do for Society?“. Der Gründer des „Martial Arts Studies Journal“ bot eine sozialwissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Definition und Konzeptionalisierung von Martial Arts und Gesellschaft. Mehr als 20 weitere Vorträge, Workshops und Praxiseinheiten, Blitz-Networking, Sportprogramm, Brauhaustour und gemeinsames Abendessen

sowie die Poster-Präsentationen rundeten die Tagung ab.

„Ein Erfolg auf ganzer Linie. Interessante Themen, spannende Diskussionen und ein Meilenstein für den Anschluss an die internationalen Martial Arts

Studies,“ lautete das Fazit von Mitorganisator und Sporthochschul-Promotionsstipendiat Leo Istas.

Text: Julia Neuburg & Swen Körner

dvs-Veranstaltungen

8.–10. März 2017 in Augsburg Cogito, ergo commoveo – Multitasking im Sport

dvs-Jahrestagung der Sektion Sportmotorik
Kognition und Bewegung stehen in einem nicht trennbaren Zusammenhang – in letzter Konsequenz dient jegliche Kognition dazu, Bewegungen zu kontrollieren. Auf der Jahrestagung sind alle Beiträge, die sich mit der Motorik des Menschen beschäftigen, willkommen, sei es mit ihrer Kontrolle, ihrem Lernen oder ihrer Entwicklung. Der Fokus der Tagung liegt auf Multitasking-Prozessen im Sport. Bei diesen Prozessen wird die wechselseitige Beeinflussung kognitiver und motorischer Prozesse besonders deutlich.

Als Hauptvortragende haben die Veranstalter vier ausgewiesene Experten/innen eingeladen: Paul Cisek (Montreal), Andrea Kiesel (Freiburg), Marjorie Woollacott (Oregon) und Karen Zentgraf (Münster). Die wissenschaftliche Kommunikation über Fragen der Sportmotorik findet zusätzlich in Arbeitskreisen und durch die Gespräche auf einer Poster-Ausstellung statt. Beiträge können wahlweise auf Deutsch oder auf Englisch gehalten werden. Nachwuchswissenschaftler/innen können sich um den mit 3000 Euro dotierten Reinhard-Daug's-Förderpreis bewerben. Als Neuerung wird ein „No-Data“-Arbeitskreis eingerichtet, in dem Projektideen vorgestellt werden können, zu denen noch keine Daten erhoben wurden.

Website: www.motorik2017.de

29.–31. März 2017, Leipzig Biomechanik & Kognition dvs-Jahrestagung der Sektion Biomechanik

Vom 29.–31. März richtet die dvs-Sektion Biomechanik ihre Jahrestagung 2017 aus. Die Tagung widmet sich der Schnittstelle zwischen Bewegungsanalyse und -optimierung sowie der Bewegungssteuerung und -kontrolle. Dazu hat die Sektion Biomechanik ihre Veranstaltung mit einem Workshop an der Uni Leipzig zu neuronalen Mechanismen der motorischen Kontrolle und des motorischen Lernens gekoppelt, in dem internationale Experten auf diesem Gebiet Ergebnisse und neue Forschungsansätze vorstellen (Dr. Christopher J. Steele (Montreal), Prof. Dr. Nicole Wenderoth (Zürich), Prof. Dr. Joachim Hermsdörfer (München))

Wir möchten alle Interessierten aus dem Bereich der Bewegungswissenschaften ansprechen, ihre eigenen Arbeiten zu diesem Themenkreis vorzustellen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit eines Austauschs zu Fragen der Lehre im Fachgebiet Sportbiomechanik.